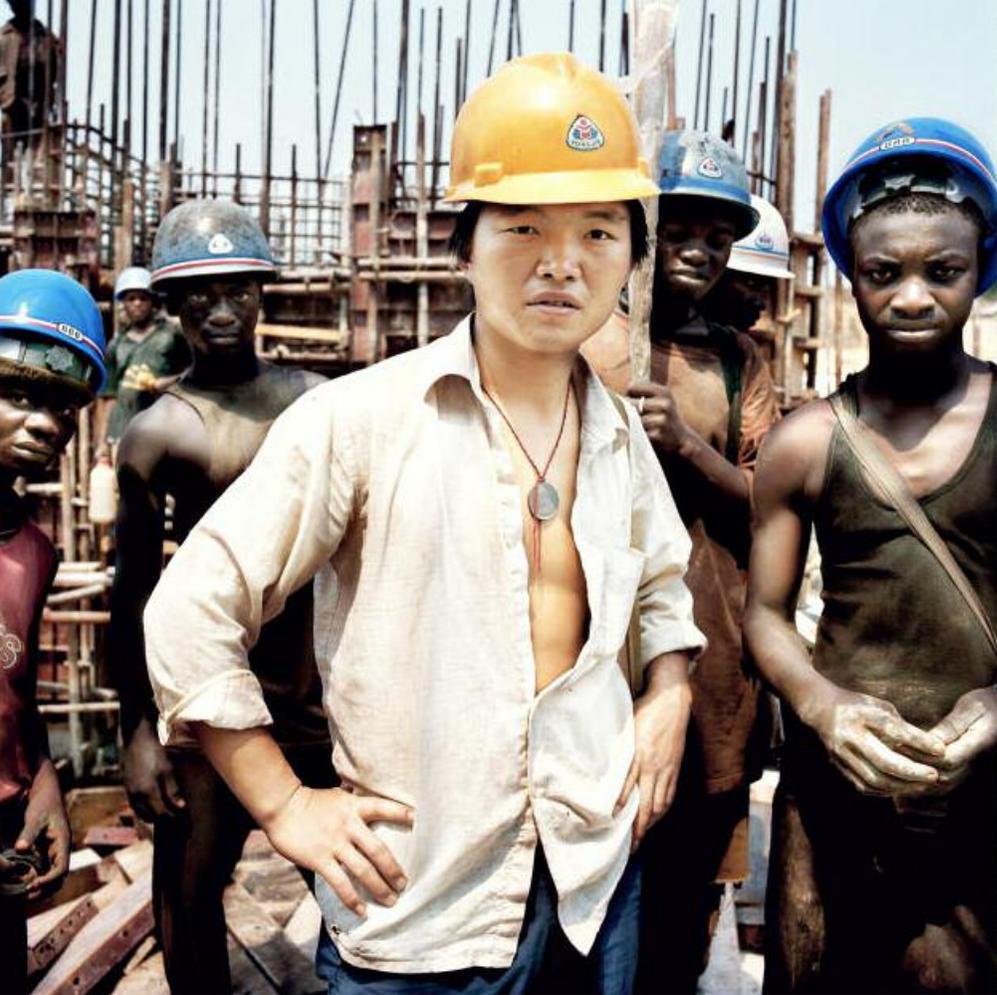


THAILAND

## Thaksins langes Leben

Mit dem kometenhaften Aufstieg der Geschäftsfrau Yingluck Shinawatra, 44, zur demnächst ersten Regierungschefin reiht sich nun auch das Thai-Königreich ein in den Club der südostasiatischen Politiker-Dynastien. Yinglucks Bruder Thaksin war ebenfalls Premier, er gewann drei Parlamentswahlen in Folge, bevor er 2006 vom Militär in einem Staatsstreich entmachtete wurde. Thaksin dürfte bald aus seinem Exil in Dubai zurückkehren, er soll „Sonderberater“ seiner jüngsten Schwester werden, über seine Amnestie wird bereits diskutiert. Im Telekommunikationsgeschäft hatte es Thaksin zum Milliardär gebracht – ungefähr die Hälfte seines Vermögens wurde allerdings wegen Korruptionsverdachts konfisziert. Familiendynastien sind in Asien nicht ungewöhnlich, das System scheint einem immer gleichen Muster zu folgen: Nachdem ein Mann den Weg geebnet hat, tritt ein weibliches Familienmitglied in die Fußstapfen. So haben schon Benazir



Chinesischer Vorarbeiter bei einem Staudamm-Projekt in der Republik Kongo 2007

PAOLO WOODS / ANZENBERGER

AUSSENPOLITIK

## Ausflug nach Afrika

Wenn Bundeskanzlerin Angela Merkel diese Woche zu offiziellen Besuchen in Kenia, Angola und Nigeria eintrifft, haben andere Regierungen dort längst politische Zeichen gesetzt. Erst zum zweiten Mal in ihrer fast sechsjährigen Amtszeit – abgesehen von einem Kurzbesuch bei der Fußball-WM 2010 – reist sie nach Schwarzafrika, Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy war innerhalb von knapp vier Jahren mindestens sechsmal auf dem Schwarzen Kontinent. Deutschland tut sich schwer mit Afrika: Berlins politisches Interesse ist überschaubar, der Investitionsanreiz für die deutsche Wirtschaft gering. Merkels Ausflug dürfte deshalb eher dem derzeitigen deutschen Vorsitz im Uno-Sicherheitsrat geschuldet sein als einer Vertiefung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Andere Länder sind weiter, sie sehen längst die

Rohstoff- oder Agrarressourcen Afrikas, sie sehen den Exportmarkt, sie setzen auf das Wachstumspotential. Nicht nur die Chinesen haben inzwischen enge Bande zu fast allen afrikanischen Regierungen geknüpft. Indien holt mit großen Schritten auf, investiert Milliardenbeträge für Forschung und Trainingsprogramme in mehreren Ländern, auch für den Bau einer Bahnstrecke von Dschibuti nach Äthiopien. Brasilien finanziert Hilfen für die notleidende Landwirtschaft sowie Stipendien und eine im Bau befindliche gemeinsame brasilianisch-afrikanische Universität im eigenen Land. Die Türkei hat Afrika schon vor Jahren in seine außenpolitische Strategie eingebunden und die Handelsbeziehungen massiv ausgebaut. Selbst Japan wird aktiv: In Angola etwa modernisiert Tokio zwei Häfen und will eine Düngemittelfabrik bauen.



Merkel bei der WM 2010

MARCUS BRANDT / DPA



ZUMA PRESS / ACTION PRESS

Wahlsiegerin Yingluck

Bhutto in Pakistan, Indira Gandhi in Indien, Megawati Sukarnoputri in Indonesien oder Gloria Macapagal auf den Philippinen die Arbeit ihrer Väter fortgeführt. Corazon Aquino betrat die politische Bühne, nachdem ihr Mann Benigno erschossen worden war, mittlerweile regiert ihr Sohn Benigno in Manila. Burmas Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi folgte ihrem Vater Aung San, einem Helden des Unabhängigkeitskampfes, in die Politik. Der Shinawatra-Dynastie könnte ein langes Leben beschieden sein: Thaksin hat drei Kinder und acht Geschwister.